

Die ästhetische blaue Falle

Dr. Mathias Dunkel präsentiert Filmreihe über Rauchen als Kino-Stilmittel



Selbst überzeugter Nichtraucher, will Dr. Mathias Dunkel im Rahmen einer von ihm zusammengestellte Filmreihe das Rauchen thematisieren, auch als künstlerisches Stilmittel der Kinokunst. Die Reihe beginnt am Donnerstag im Caligari.wita/Uwe Stotz

Vom 03.02.2009

WIESBADEN. Zigarettenqualm als künstlerisches Stilmittel? Fast nirgendwo dürfen Raucher noch ungestraft ihrer Sucht frönen - aber auf der Kinoleinwand gibt es zahlreiche Beispiele, wie der "blaue Dunst" kunstvoll dramaturgisch eingesetzt wird und tragende Rollen im Film spielt.

Von Anja Baumgart-Pietsch

Sechs solche Filme hat der Wiesbadener Facharzt für Psychosomatische Medizin, Dr. Mathias Dunkel, ausgewählt und wird sie in den nächsten Wochen im Caligari-Kino hinter der Marktkirche präsentieren. Dunkel ist Fachmann für Suchtkrankheiten, hat über das Rauchen - oder besser die Möglichkeit, damit aufzuhören - einen Ratgeber veröffentlicht: "Nichtraucher werden - und bleiben" ist druckfrisch im Kreuz-Verlag erschienen.

Mathias Dunkel spricht aus Erfahrung. "Ich habe lange selbst geraucht", erzählt der gebürtige Berliner und vor seiner medizinischen Laufbahn als Konditor und Schiffskoch tätig gewesene Arzt in seiner Praxis in der Wiesbadener Parkstraße. Er habe es jedoch geschafft, sein Leben zu verändern - so, dass er das Genussgift nicht mehr braucht.

Ersetzt habe er die Nikotinsucht durch Bewegung. "Die ursprüngliche Freude an der Bewegung, die bei den meisten Menschen verschüttet ist, muss wieder geweckt werden", meint Dunkel. Dass dieses nicht einfach ist, weiß er. "Rauchen ist eine Suchtkrankheit, das Aufgeben ist ein großes Projekt, das meist nicht ohne Hilfe zu bewältigen ist." Rauchen sorgt einerseits körperlich für gute Stimmung und auch für Beruhigung. Das funktioniert über die Dopamin-Ausschüttung im Gehirn, erklärt der Mediziner. Zudem sei es eine "trockene Trunkenheit", hindere nicht bei der Arbeit oder beim Autofahren, sei problemlos in den Alltag einzubauen und deswegen so verbreitet.

Daher müsse man sich einen Ersatz suchen, der ebenso funktioniert: Sport und Entspannungstechniken wie Yoga, worauf Mathias Dunkel schwört, können bei der Entwöhnung helfen. "Eigentlich hat jeder Bewegungsdrang. Aber durch das Nikotin unterdrücken ihn die Raucher", sagt Dunkel. Er selbst könne sich mittlerweile ein Leben ohne Bewegung - und zwar mit fast kindlicher Freude ausgeübt - nicht mehr vorstellen. Das koste Arbeit, aber das Ergebnis lohne sich, so der Exraucher.